

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

29.3.1878 (No. 249)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905303)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corbuszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haagenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wasse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Vothhaar in Hamburg; G. V. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 249.

Brake, Freitag, 29. März 1878.

3. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das am 1. April beginnende 2. Quartal des Jahrganges 1778 der

„Braker Zeitung“

haben wir hiermit ergebenst ein. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der unterzeichneten Expedition und den betreffenden Zeitungsboten. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. April unentgeltlich geliefert.

Brake, im März 1878.

Expedition der Braker Zeitung.
W. Aufferth.

Rundschau.

* Das Entlassungsgesuch des Finanzministers v. Camphausen ist vom Kaiser angenommen worden. Die amtliche Mittheilung davon ging nicht bloß den beiden Häusern des Landtages zu, sondern befindet sich auch in der Montagnummer des „Reichsanzeigers“ amtlich publizirt. Ihm ist der Titel und Rang eines Staatsministers befallen worden. Und sein Nachfolger? ... Jeden Tag tauchen neue Candidaten auf. Gestern waren die Herren G. Günther und Burkhardt von dem Regierungspräsidenten Hoffmann aus Danzig verdrängt, und heute gehört auch Herr Hoffmann zu den Verechtigten. Kein Geringerer hat ihn verdrängt, als der Oberpräsident von Berlin, Regierungsrath a. D. Hobrecht, der schon definitiv als Nachfolger Camphausers angesehen wird. Minister, welche schon im Abgeordnetenhause über die Wahrheit oder Unwahrheit dieses Gerüchts inter-

pellirt wurden, bestätigten, daß Unterhandlungen mit Hobrecht gepflogen und vorläufiglich auch von Erfolg sein würden. Das Gerücht von dem beabsichtigten Rücktritt des Justizministers Dr. Leonhardt ist grundlos. Dagegen kündigt in Abgeordnetentreisen die Nachricht, der Handelsminister Dr. Achenbach wolle in Folge des Auftretens des Fürsten Bismarck und seiner Aeußerungen über seine (des Ministers) Geschäftsführung seine Entlassung erbitten. — Interessant ist, daß auch dem Generalpostmeister Stephan das Portefeuille der Finanzen angeboten wurde, dieser aber abgelehnt hat.

Zur Debung noch immer auftauchender Zweifel in Betreff der Anrechnung der letzten Kriegsjahre als Kriegsdienstzeit hat das Kriegsministerium erklärt, daß unter Frankreich nicht das heutige Gebiet desselben, sondern jene Grenze zu verstehen sei, wie sie vor dem Beginn des Krieges bestanden. Bei zweimonatlichem dienstlichem Aufenthalt jenseits dieser Grenzlinie ist jedes Dienstjahr, worin solcher Aufenthalt stattgehabt, selbst dann doppelt zu rechnen, wenn die Betreffenden in keinem Gefechte oder zeitweilig durch Krankheit dienstunfähig waren. Auch diejenigen, welche immobil oder Erjagtruppen angehört und jenen Bedingungen genügt, haben gleichen Anspruch.

* Nach Nachrichten aus Griechenland erneuern sich in der Gegend um den alten Olymp alle Greuel, deren Schauplatz im vorigen Jahre Vulgarien gewesen ist. Die Dörfer Kapja, Carva und Lithochori sollen von den Türken geplündert und verwüstet und der größte Theil der Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, niedergemacht worden sein. Die Ueberlebenden, namentlich Weiber und Kinder, haben sich in die Gebirge geflüchtet und finden dort durch Kälte und Hunger ihren Tod. Admiral Hornby, durch den englischen Legationssekretär Wyndham von den gegen christliche Familien bei Olympos begangenen Greueln benachrichtigt, sandte das Panzerschiff „Ruby“, um den Bedrängten zu Hilfe zu kommen

und weitere Grausamkeiten zu verhüten.

* Die serbische Regierung hat ein Memorandum für die Mächte ausgearbeitet, welches die historischen Rechte des Fürstenthums auf Altserbien betont; der Kriegsminister Genuisch wird dasselbe an die Mächte überbringen. In Nißch und Loischowag finden serbischerseits größere Truppenconcentrungen unter Horvaticz statt. Der bosnische Wojwode Golub Babich ist im Auftrage der Nationalregierung in Belgrad eingetroffen und hat mit Minister Ristic conferirt. General Despotowitsch wird nächster Tage sich nach Bosnien begeben. In Vjelina errichteten die Türken ein verhängtes Lager, alle eintreffenden Truppen werden dorthin dirigirt.

* Der Präliminarvertrag von San Stefano hat in St. Petersburg — man höre und staune! — keine Befriedigung erweckt. Für den Uebermuth, an welchen der Krieg das russische Volk gewöhnt hat, giebt es kaum ein bezeichnenderes Symptom; es ist unerfindlich, was Rußland noch mehr hätte erreichen sollen, als diese raffinierte Abfälschung des niedergeworfenen Gegners. Hier in Berlin wissen die Offiziere noch nicht recht, was sie sagen sollen; man wartet vermaßlich ein mot d'ordre ab. Um so empörender aber ist man in London, wo alle größeren Blätter fast ohne Ausnahme den Vertrag geradezu als unannehmbar bezeichnen. Selbst die „Daily News“ findet, daß derselbe nicht nur in seiner Totalität, sondern auch in seinen einzelnen Theilen einer Revision unterzogen werden müsse.

* London, 25. März. „Times“ meldet: Rußland verlangt jetzt die Rückkehr der englischen Flotte aus dem Maracamer, schiebt aber die Rückkehr seiner eigenen Truppen auf. — Die Hoffnung auf Abhaltung eines Kongresses schwindet sehr. Kriegerische Stimmung herrscht im ganzen Lande. Auch von Wien und Berlin lauten die Nachrichten ungünstig über die Einigung Rußlands und Englands. Der „Daily Telegraph“ schildert die Lage der russischen Armee nahe Konstantinopels sehr kritisch; Eng-

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Da sandte Stephan Vosperis herüber und ließ sagen, daß es eine Schmach sei, wenn des Königs Sache unter ihren Privatwichtigkeiten leiden sollte — sie waren Beide Anhänger des Königs —; er wolle vergeben und verzeihen, wenn Sir Malins ein Gleiches thäte. Darauf fand ein Versöhnungsmahl zu Cellerick statt; aber während Stephan das Wohl seines Gastgebers trank, stand dieser ihn in den Rücken und er fiel mit dem Becher in der Hand, und einen Schlag über den Verräther auf den Rücken, tödtet ihn und legte ihn in gemeine Erde. Sir Malins verheirathete sich bald, nachdem er zu den königlichen gestochen war, und Rose Behenna starb. Es heißt, daß es Stephan war, den sie wirklich liebte, und nicht jener verrätherische Menschelmörder.“

Sie erzählte diese Geschichte mit ihrer wohlklingenden Stimme, die nur noch angenehmer wurde durch einen Anflug von Erregung über die schändliche That Sir Malins. Walter Lechbride hörte aufmerksam zu und selbst als sie geendet, schien er noch eine Weile zu lauschen.

„Ohne Zweifel spukt es nun an dem Teich?“ fragte er dann lächelnd.

„Man sagt so“, erwiderte die Frau. „Es heißt Rose Behenna stehet beim Sonnenuntergange am Ufer, ringe die Hände und beuge sich vorwärts über das Wasser, um den Leichnam Stephan's zu suchen. Einige behaupten, sie gesehen zu haben, aber ich habe den Teich Jahre lang beobachtet, ohne daß ich eine derartige Erscheinung gesehen hätte.“

Walter stand im Begriff, der Alten seine Vision mitzutheilen, aber er bedachte sich rasch und schwieg darüber.

„Welchen Namen hat man dem Teich gegeben, wenn man ihn nicht, wie es doch sein sollte, nach der armen Rose Behenna benannt?“ fragte er.

„In alten Zeiten wurde er der schwarze Teich genannt, aber von der Zeit an, in der Stephan Vosperis darin gelegen hatte, nannte man ihn den Todtenweiher. Es war stets ein unheimlicher Ort; und niemals sieht man einen Vogel über ihn hinwegfliegen, ausgenommen einen Raben. Wünschen Sie die übrigen Räume des Hauses zu sehen?“ fuhr sie nach einer Pause fort.

„Wenn Sie es erlauben, ja.“

„Wir werden kaum Zeit genug haben,“ sagte die Frau gedankenvoll; „aber wir können uns in den andern Räumen beisehen. Die Halle hält die Fremden am längsten auf; Stephan Vosperis läßt sie nicht eher passieren, als bis sie die Geschichte des schrecklichen Wortes gehört haben. Er und Sir Malins, sagen die Leute, streiten um die Seelen der Fremden; und das ist es, was die Herzen aller Besucher Cellerick's beim Eintritt in die Halle so bekommen macht. Ist es Ihnen gefällig, einzutreten, oder sind Sie furchtsam?“

Sie stand in einem großen Thorweg, welcher aus der Halle in einen andern großen, aber etwas dunkeln Raum führte.

„Ein Furchtsamer wird das Schloß nicht besuchen,“ entgegnete Walter, ihren unbegründeten Zweifel an seinem Muth zurückweisend. „Sie mögen mich unbesorgt weiter gehen lassen.“

„Jeder Besucher wird als Gast von Cellerick angesehen,“ versetzte sie, ihre Augen fest auf Walter gerichtet; „und es ist Verrätheri von einem Gast gegen den Andern. Jeder hat etwas von der An-

land könne durch ein kühnes Verhalten Alles erlangen. Die Türkei unterstütze in loyaler Weise England.

* **Röln**, 26. März. Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Wien: In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man eine friedliche Beilegung des russisch-englischen Zwistes kaum für möglich. Die besondere Mission des Prinzen von Hessen und Oldenburg scheint hier den Entschluß befähigt zu haben, keine antrifflische Politik zuzugeden.

* **London**, 26. März. Die englische Regierung hat den Bickering von Indien telegraphisch beauftragt, mit Aufbietung aller Kräfte so schnell wie möglich, 200,000 Mohamedaner einzuberufen.

** **Brake**, 28. März. Gestern wurden zwei junge Leute aus Oldenburg, welche sich an der Langenstraße im Rinnstein gebadet hatten, im hiesigen Amtsgefängnis untergebracht, damit sie ihren Körper von außen und von innen gehörig austrocknen könnten.

— Gestern fing Herr Sch., in den V'schen Räumlichkeiten an der Kirchenstraße eine Rattte, welche die anständige Länge von 34 Zoll aufwies. — In Hammelwarden wurden am Montag Abend im dortigen Armen-Arbeitshause von rohen Hühnerhäuten 84 Fenstercheiben gewaltsam zertrümmert. Ob hier ein Act der Rache oder des Muthwillens vorliegt, ist noch nicht erwiesen, da man des Thäters noch nicht habhaft werden konnte.

— Zur Jubiläumfeier ist unserm Großherzoge ein Geldgeschenk von 15,200 M. übermitteln, welches von verschiedenen Corporationen der Kreise Oldenburg, Wildeshausen, Friesoythe, Doelgönne u. aufgebracht ist. Wie wir nun erfahren, hat Sr. Kgl. Hoheit diese Gelder der Commission für Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen überwiesen und zwar mit der Bestimmung, daß die Aufkünfte zur Krankenpflege vorzugsweise in denjenigen Bezirken verwandt werden sollen, aus denen die Mittel zusammengebracht sind.

* **Brake**. Das dem Herrn Thyen ans Bremen gehörende hier lagernde Teakholz, welches im vorigen Jahre von der Bark „China“ gebracht wurde, wird jetzt per Bahn nach Kiel versandt, um daselbst zu Panzerschiffen verwandt zu werden. Diese theure Ladung Holz repräsentirt einen Werth von circa 150,000 M. Nur ein kleiner Theil des Holzes ist zu den Dockthüren verwandt worden.

* **Oldenburg**. Wir haben unsere Notiz betr. die Ernennung der Mitglieder zum Ober-Seeamt in Berlin dahin zu modificiren, daß allerdings Seitens unserer Staatsregierung die Herren Hein und Dinklage von Elmstedt und Capt. Abdicks von Brake vorgehoben sind, daß indes das Reichskanzleramt (da Oldenburg nur ein Mitglied zu stellen hat) lediglich Herrn C. H. Abdicks in Brake bis zum Jahre 1881 als Mitglied des Ober-Seeamts ernannt hat.

— **Vacanzen für Militär-Anwärter**: Bezirk des 10. Armeecorps. Celle, Strafanstalt, mehrere Hilfsaufseher, je 90 M. Gehalt monatlich bezw. 2 M. 25 S. täglich, Adr.: Königl. Direction der Strafanstalt zu Celle. Emden, Postamt, Postbote, 540 M. jährliche Löhnung, Adr.: Ober-Post-Direction zu Oldenburg. Hildesheim, städtische Polizei-

direction, Furschüge, 2 M. Gehalt täglich; außerdem Vergütung für Uniform von 79 M. 50 S pro Jahr. Feuer, Postamt, Postbote 570 M. jährliche Löhnung, Adr.: Ober-Post-Direction zu Oldenburg.

— Im Finanzbureau des Staatsministeriums ist die mit dem 1. April d. J. vacant werdende Stelle eines Buchhalter-Gehülfen wieder zu besetzen. Gehalt 900 bis 1200 M. nebst einem Zuschlage von 20 pCt. (S. 3.)

* **Elmstedt**. In ihrer letzten Sitzung beauftragte die „Concordia“ ihren Vorstand in unserer Stadt eine Collecte für die Hinterbliebenen der in dem Sturm am 8.—9. d. M. ums Leben gekommenen Besatzung des verloren gegangenen Lootschmümers „Em“ zu veranstalten.

Vermischtes.

— Unter den vielen Falsificaten, die sich in unser neues Reichsgeld geschilden haben, machen sich in den letzten Wochen auch solche Goldstücke bemerkbar. So ist es vorgekommen, daß ein Geschäft ein Zehnmarkstück vereinnahmte, daß sich bei näherer Besichtigung als ein übergoldetes Fünfzigpfennigstück erwies. Auch kommen falsche Zweimarkstücke in jüngster Zeit in den Verkehr, weshalb man wohl thun wird, derartige Stücke bei der Annahme genau zu prüfen.

— Ein Raucher schlägt vor, man sollte betreffs der Tabacksteuer Alles beim Alten lassen und nur eine Besteuerung in der Weise einführen, daß Jeder der raucht, schnupft und kaut, sich am Anfang des Jahres dazu für das laufende Jahr eine Art Tagdarte gegen Erlegung von 3 Mark zu lösen hat. Rechnet man in Deutschland 10 Mill. Raucher, so würden dadurch allein die von der Regierung verlangten 30 Millionen zusammengebracht. Um nicht der Steuerunterschlüßung verdächtig zu scheinen, muß der Inhaber der Rauchdarte dieselbe sichtbar am Hut oder auch an einer Schnur um den Hals tragen und alle Cigaretten- und Tabackverkäufer werden eidlich verpflichtet, ihre Waare an Nimmenden zu verkaufen, der sich nicht durch eine Steuerquittung als rauchberechtigt legitimirt. — Damit wäre auf einmal das große Problem gelöst.

— **Schweiz**. (Ein Hühnerstück.) In Berner Mättern wurde vor einigen Tagen mitgetheilt, daß drei junge Seminaristen von Zürich letzten Sonnabend auf einer Kohnfahrt bei Küfnacht auf dem Heimwege im Züricher See ertrunken seien. Laut dem „Winterthurer Landboten“ beginnt sich ein schrecklicher Schatten über dieses Drama zu legen: Alles deutet darauf hin, daß die drei jungen Leute einem Hühnerstück zum Opfer gefallen. Thatsache ist, daß der eine der jungen Leute der Bräutigam einer Wirthstochter in Grimbach war, was Anlaß zu einem Streit mit den Bürgern des Ortes gegeben. Letztere verfolgten sie, auf dem See kam es zu einem Kampf, ihr Kahn wurde von den Verfolgern umgestürzt, und sie fanden auf diese Weise den Tod. Es haben bereits mehrere Verhaftungen stattgefunden; ebenso sollen seitens eines der Verhafteten schon Aussagen gemacht worden sein, welche auf dieselben ein sehr verdächtiges Licht werfen.

Schiffs-Nachrichten.

† **Brake**, 25. März. Das deutsche Schiff „Priscilla“ ist am 23. März von Baltimore in Limerick angekommen, muß jedoch lichten, um ins Dock zu kommen.

† **Brake**, 24. März. Laut brieflicher Mittheilung aus Macassar vom 5. Febr. lag das deutsche Schiff „Astraea“, Sandersfeld, dort in Ladung für Rotterdam und hoffte in 14 Tagen segelfertig zu sein. An Bord Alles wohl.

† **Livorno**, 20. März. Das deutsche Schiff „Palme“ ist im Dock untersucht und nicht so schlimm beschädigt gefunden, wie zuerst vermutet wurde. Einige nothwendige Reparaturen werden jetzt ausgeführt und in einigen Tagen vollendet sein; das Schiff kann dann seine Ladung wieder einnehmen. Der Kapitain beabsichtigt zur Bezahlung der hiesigen Posten Geld auf Bodmerei anzuleihen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen:

Febr. 8. Deutschland, Städt. v. Rotterdam in Singapore.

März 11. Bellona, v. Puerto Cabello in Newyork.

20. Atlantic, v. Newyork in Greenock.

22. Priscilla, Bishoff, v. Baltimore in Limerick.

Abgegangen:

Febr. 20. Texas, Hillerns, v. Mobile clar. n. Corf.

März 25. Solide, Schumacher, v. Elmstedt n. Hamburg.

Nachrichten für Seefahrer.

Zeitweiliger Ersatz des Feuerschiffes „Außenjade“. Jade.

An Stelle des in Reparatur befindlichen Feuerschiffes „Außenjade“ ist am 16. März zeitweilig das Feuerschiff „Minjener Sand“ ausgesetzt worden; das letztere führt während dieser Zeit dieselben Feuer, Toppzeichen und Bezeichnung, wie das Feuerschiff „Außenjade“.

An Stelle des Feuerschiffes „Minjener Sand“ ist das einmältige Feuerschiff „Reserve“ ausgesetzt worden, welches für diese Zeit dieselben Feuer, Toppzeichen und Namensbezeichnung führt, wie das Feuerschiff „Minjener Sand“.

Sobald die Reparatur des Feuerschiffes „Außenjade“ beendet ist, wird dieses Schiff und das Feuerschiff „Minjener Sand“ wieder seine Station einnehmen und das Feuerschiff „Reserve“ eingezogen werden.

Anzeigen.

Die durch Gleisanlagen mit dem hiesigen Bahnhofe und durch gepflasterte Straßen mit Verbindung stehenden überlandeten Lagerplätze

dasünder in sich, die weder auf Erden noch im Himmel, Vergeltung findet. Diejem da ist noch nicht vergeben worden, das weiß ich,“ und sie zeigte mit ihrem langen dünnen Finger auf das Portrait Sir Malins. „Aber er litt und duldete schrecklich für seine Schandthat. Er ward zum Verräther an seinem Gaste; muß nicht jeder neue Gast etwas Aehnliches für sich befürchten? Sein Geist wandelt umher, findet nicht Raht und Ruhe, bis die Zeit, die schreckliche Zeit der Sühne kommt.“

„Wann wird das sein?“ fragte Walter lächelnd.

„Wenn eine andere Rose nach Cellerick kommt, um Tod und Wehe über das Haus zu bringen. Der Himmel behüte uns vor der Zeit und dem Namen in meinen Tagen! Ich habe Elend genug gesehen!“ Sie wandte sich um, so rasch es ihr Alter erlaubte, und winkte Walter, ihr zu folgen.

„Wie endete Sir Malins?“ fragte Walter, als er neben ihr herschritt.

„Warten Sie — warten Sie ein wenig, und ich werde es Ihnen erzählen. Dies ist die große Bibliothek, behangen mit den neueren Familienportraits — sie lebten Alle zu meiner Zeit.“

Ihr Blick schweifte an den Wänden des großen Saales hin und blieb an einem Portrait ihnen gegenüber haften. Ihre Augen schienen milder und ihr Gesicht nahm einen sanfteren Ausdruck an.

„Das ist der gegenwärtige Baron,“ sagte sie, auf das Bild zeigend, dem sich Walter gleichzeitig näherte. „Ich pflegte ihn, als er ein kleines Kind war.“

„Er sieht schon sehr alt aus,“ bemerkte Walter, das Bild mit Interesse betrachtend.

„Alt!“ rief die Frau mit schrillum Lachen. „Ja, ich spielte als Kind mit seinem Großvater. Nein, er ist nicht alt; er ist noch ein junger Mann und bringt nächsten Monat eine Braut heim.“

„Wirklich? Also ist die Heirath die Ursache seiner Reife?“

„Ja; und ich hieß ihn gehen. Alt — Unstimm! Ich weiß, daß ich anfangs alt zu werden — zu alt, um über Alles in Cellerick wachen und Alles besorgen zu können. Ich sagte ihm das und bat ihn, sich eine Frau zu nehmen — eine wie ich, die ihn in allen Sorgen beisteht.“

„Wie Sie?“ fragte Walter in komischem Ton, und er konnte ein schwaches Lachen nicht unterdrücken.

„Lachen Sie nur, wenn Sie wollen,“ sagte die Frau ruhig; sie schien sich nicht im Geringsten beleidigt zu fühlen. „Sir Cutbert kann sich freuen, wenn er eine Frau findet, die so treu und brav ist, wie ich es gewesen bin.“

„Ich zweifle nicht daran, daß Sie die treueste und ehrlichste Dienerin des Hauses gewesen sind,“ versetzte Walter, der sich jetzt seines Lachens schämte.

„Die Behenans sterben stets durch oder für die Tregethas“, fuhr die Alte fort; „und ich habe mir nie ein anderes Schicksal gewünscht. Kommen Sie weiter. Sie können die Portraits nicht mehr besehen, es ist schon zu dunkel. Ich kann Ihnen heute überhaupt nur noch zeigen, wie Sir Malins starb. Wenn Sie das Uebrige sehen wollen, müssen Sie

wiederkommen.“

„Ich kann nie wieder nach Cellerick kommen,“ entgegnete Walter. „Wessen Portrait ist das?“ fügte er hastig hinzu, mit dem Finger nach einer dunkeln Ecke zeigend; „und weshalb ist es mit einem schwarzen Schleier überzogen?“

„Dieses da?“ murmelte die Frau, indem sie sich rasch der bezeichneten Stelle näherte. „Ich dachte, es wäre fort; es sollte entfernt werden, ehe die Braut kommt. Es ist das Bild einer Tregethas, welche ihren Namen enteehrte. Sie ist nun todt.“

„Und wie hieß sie?“ forschte Walter Letzbridge weiter.

„Können Sie ihren Namen oder ihr Gesicht durch den schwarzen Schleier erkennen?“ fragte seine wunderliche Führerin.

„Nein.“

„Ich auch nicht. Ist es Ihnen gefällig, mir zu folgen, Sir? Ich will die Thür verschließen.“

Es blieb Walter nichts übrig, als seiner Führerin zu folgen. Gern hätte er über dieses Bild oder das Original desselben etwas Näheres erfahren; aber gerade hier bewachte die sonst so mittheilsame Frau ein hartnäckiges Schweigen, und dieses veranlaßte ihn um so mehr zu der stillen Frage, ob diese Tochter des Hauses Tregethas wohl mit der Gesellschaft verknüpft sein mochte, der auf den Grund zu kommen ihn zu diesem Besuche veranlaßt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

an beiden Seiten der neuen Erweiterung des geschlossenen Hauses sollen in 26 Nummern am
 Dienstag, den 2. April d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 nach Ankunft des Bahnzuges an Ort und Stelle zur Verpachtung öffentlich ausgeteilt werden.
 Verpachtungsbedingungen, sowie die Eintheilung der Lagerplätze können hieselbst eingesehen, von Ersteren auch Abschriften gegen portofreie Einfindung von 1 M. bezogen werden.
 Brate 1878 März 14.
 Verwaltungsamt.
 Strackerjan. Regabl.

Da die durch das Kirchdorf Götzwörden führende Gemeinde-Chaussée auf der Strecke von Klein's Hause bis zu Köhler's Hause neu gepflastert werden soll, so ist diese Strecke vom Montag, den 1. April d. J. an, bis auf Weiteres gesperrt.
 Brate, 1878 März 26.
 Verwaltungsamt.
 Kufsthat. Regabl.

Brake. Der Spinnmeister **Wilhelm Höcker** hieselbst läßt weg-
 jugshalber am
Montag, den 1. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in seiner Wohnung:
 1 Ziege, 1 Koyen, etwas Heu, 3 Fuder Torf, Brennholz, 5 A. Wolle, 1 Faß mit Sauerfohl, 1 do. mit Bohnen, 1 Quantität Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Speck und Schinken, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Eschrank mit Aufsatz, 1 Eckborte, 1 Tellerborte, 2 Tische, 1 Lehnstuhl, 1 Spiegel, Schildereien, Töpfe mit Blumen, 1 Vogel mit Bauer, 1 Bohnenmaschine, 1 Torfstaken, 1 Regensaß, 1 Waschkorb, Kisten, Kasten und Bänke, sämmtl. Porcellangeräth, 1 Kuppellampe, 1 Pfannkuchenspanne, 1 Durchschlag, 1 Dreifuß, 1 mess. Comfoir, 1 Kuchentisch, 2 eis. und 3 stein. Töpfe, 3 Eimer, 1 Art, 1 Weil, 1 Säge, 1 großen Hammer, mehrere Häxer, Harten, Hacken, Späthen und allerlei sonstiges Haus- u. Küchengeräth
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Käufer ladet ein **H. Hehe, Auct.**

Brake. **Hermann Boom Wittwe** in Harrien
 läßt am
Dienstag, d. 2. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in ihrer Wohnung
 1 mahagoni Secretair, 1 Nischl. Bett, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen, 1 Häckellade, 1 Fruchttonne, 1 Schiffstische, 1 Thür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Tellerborte, 1 Thür. Speiseschrank, 1 eichenen Koffer, 1 neue Commode, 1 eichenen Tisch, 1 Lehnstuhl, 6 eichene Hochstühle, 1 Spiegel, mehrere Gemälde, 1 große Blumenborte, verschiedene Töpfe mit Blumen, 1 Parthie Buchsbaum, 3 Paar Rouleaux, 1 Caffeebrenner, 1 Caffeeessel, 1 Pfannkuchenspanne, 1 Feuerzange, 1 eiserne Topf, 2 mess. Waagegeschalen mit Sticken, verschiedenes Porcellangeräth, 1 Vogel mit Bauer, 1 Vogelhecke und viele sonstige Gegenstände
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Käufer ladet ein **H. Hehe, Auct.**

Sehr schönes
Kalbsteisch,
 per $\frac{1}{2}$ 40 und 60 S,
 empfiehlt
P. Golzwarden.

Schöne frische
Butter,
 per $\frac{1}{2}$ Kilo 1 M. 5 S,
H. T. Wilts.

Aus Wald und Haide.
 Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde.
 Erscheint monatlich zwei Mal, illustirt, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.
 Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Link'sche** Verlagsbuchhandlung, **Trier** (Rheinprovinz).

Prachtvolle Prämie.

Unsere Expedition ist durch Vereinbarung mit dem London-Pariser Kunstverlag in Köln in den Stand gesetzt, jedem Leser ein großes wohlausgeführtes prachtvolles Kunstblatt zu liefern nach der berühmten

Madonna Murillo's,

La Inmaculada Concepcion.

Beschreibung.

Dieses Gemälde ist anerkanntermaßen das erste Meisterwerk der weltberühmten Gemälde-Galerie des Louvre in Paris. Es wurde im Jahre 1852 durch die kaiserlich französische Regierung aus der Sammlung den Marschalls Soult um den ungeheuren Preis von

615,300 francs

als Eigenthum der Krone angekauft.

Die Sammlung des Marschalls Soult genos eines Weltrufes, und die „Inmaculada Concepcion“ galt als die Perle derselben. Von vielen europäischen Regierungen, besonders von Spanien, dem Geburtslande des großen Meisters, wurden außergewöhnliche Anstrengungen behufs Erwerbung des Gemäldes gemacht. Unter großer Erregung der zahlreichen Concurrenten in der Auction, welche sich bis zu einer nicht zu beschreibenden jürrnischen Scene steigerte, wurde das Meisterwerk endlich dem Herrn de Riveterke, dem Bevollmächtigten Frankreichs, zugeschlagen.

Das Gemälde gelangte ursprünglich in den Besitz des Marschalls Soult als Belohnung dafür, daß er zweien zum Tode verurtheilten spanischen Geistlichen das Leben rettete.

Der Gegenstand des Bildes ist die Madonna, umgeben von einer Engelschaar, indem sie mit wallendem Haar, mit auf der Brust gekreuzten Händen, die Füße von einem wachsenden Mond getragen, auf Wolken himmelanwärts schwebt.

Der Stich ist nicht unter **Sechzig Francs** zu haben.

Einen Pracht-Abdruck in großem Format auf englischem Luxus-Papier, 87 Centimeter hoch, 56 Centimeter breit, erhält jeder Leser von der unterzeichneten Expedition bei Einlieferung des untenstehenden Coupons und Einzahlung von **nur**

Drei Mark

zur Deckung der Kosten des Vervielfältigungsrechtes, des Druckes und der Spesen.

Dieses Prachtblatt ist hervorgegangen aus dem berühmten Londoner Kunst-Institut von Maclure and Macdonald, Drucker und Gravirer Ihrer Majestät der Königin von England.

Viele Anerkennungsschreiben aus allen Gesellschaftskreisen bis aus den höchsten Ständen liegen vor. Das prachtvolle Bild ist ein herrlicher Zimmerschmuck und ein würdiges Pendant zu der berühmten Sixtinischen Madonna von Raphael.

Besteller von fünf Exemplaren erhalten ein sechstes frei.

Anleitung.

Man beliebe den Coupon anzuschneiden und mit der Bestellung nebst Post-einzahlung an die unterzeichnete

„Braker Zeitung“.
La Inmaculada Concepcion.
 Abdrücke.

Expedition zu adressiren, woselbst das Kunstblatt auch persönlich in Empfang genommen werden kann.

Ohne den Coupon können keine Abdrücke verabfolgt werden.

Expedition der „Braker Zeitung“.



Illustrirte
Frauen-Zeitung.
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit
 Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Anlage
 allein in Deutschland 265,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Stutache etc.
 12 grosse colorirte Modenkupfer.
 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.
 Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der Frauenzeitung],
 kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.
 Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Das 120 Seiten
 starke Buch: **Nicht** und
Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einfindung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.
 Die beigebrachten Aste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Ein seltenes Ereigniss

So, ein im Buchhandel genos Exception erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publicums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Ritter's Naturheilmethode“ erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gültigkeit seines Inhaltes. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete **Zweifel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Abbildungen beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Dieses 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden: Man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Ritter's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Soeben erschien in **L. Köhner's Verlag,**
 Berlin, Friedrichstraße 235:

Rettung von Trunksucht

und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen.
 Ein Wort zur Warnung und Verhütung aller Derartigen, welche von diesem Laster geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen.

Preis 50 Pfg.

Gegen Einfindung des Betrages in Briefmarken wird obiges Werkchen Jedem franco zugesandt.

H. von Gimborn's

Tannin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-, Salton- und andere Tinten zeichnen sich durch lebhaftes Farbe, grosse Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus und liefern noch nach längerer Zeit scharfe, nie bleichende Copien.
 Lager in den div. Sorten bei

H. Haberle Wwe.
J. F. Suhren.

